

## „Wir können gar nicht alle Kinder aufnehmen, die sich anmelden“

Die Spielvereinigung 03 und die TSG Neu-Isenburg sind fußballerisch die Aushängeschilder der Stadt. Beide Vereine haben in den vergangenen Jahren eine höchst unterschiedliche Entwicklung hinter sich. Während die Spielvereinigung Ende der 90er-Jahre um ihre Existenz kämpfte, zog die TSG sportlich an ihr vorbei. Wie sieht es heute aus? Wie geht es beiden Vereinen? Über Rivalitäten, den Fußballboom, Tücken des Amateursports und Zukunftswünsche sprach Murtaza Akbar für den **Isenburger** mit den beiden Vereinsvorsitzenden Günther Marx (Spvgg.) und Karl-Heinz Groh (TSG).

**Günther Marx** (56) ist seit 1999 Erster Vorsitzender der Spielvereinigung 03 Neu-Isenburg e. V. und im Hauptberuf Schulleiter. Der 1903 gegründete Verein hat seinen Sitz im Sportpark und derzeit rund 320 Mitglieder in der Fußballabteilung. 30 weitere Mitglieder sind in der Abteilung Rasenkraftsport/Leichtathletik aktiv. Größter Vereinserfolg war 1956 die Deutsche Fußball-Amateurmeisterschaft. Marx' Sohn Mario ist Spieler der ersten Fußballmannschaft, die in der Bezirksoberliga Frankfurt Ost in der Spitzengruppe steht.

**Karl-Heinz Groh** (61) ist seit 1987 Erster Vorsitzender der Turn- und Sportgemeinschaft Neu-Isenburg e. V. und im Ruhestand. Der 1885 gegründete Verein hat seinen Sitz im Buchenbusch und derzeit rund 1000 Mitglieder. Davon haben die Fußball- sowie die Turn- und Gymnastikabteilung je rund 450 Mitglieder, die Karnevalsabteilung 70 Mitglieder, Kegeln und Karate je 30 Mitglieder. Mit Klaudia Wittmann stellt die TSG derzeit ein Mitglied der Deutschen Nationalmannschaft der Rhythmischen Sportgymnastik. Grohs Sohn Michael war mit der B-Jugend von Eintracht Frankfurt 1991 Deutscher Fußballmeister. Das Frauen-Fußballteam steht vor dem Aufstieg in die Bezirks-Oberliga. Die erste Herren-Fußballmannschaft kämpft dagegen in der Bezirks-Oberliga Frankfurt Ost gegen den Abstieg.

Herr Groh, kann man das Verhältnis von TSG und Spvgg. mit dem von Kickers Offenbach und Eintracht Frankfurt vergleichen?

**Karl-Heinz Groh:** Nein, die Lage ist entspannt. Vielleicht hat der ein oder andere ein wenig Rivalitäten, aber bei uns beiden Vereinsvorsitzenden ist das völlig unproblematisch.

Warum spielt bei den Freundschaftsspielen dann immer die TSG gegen die Kickers und die Spvgg. gegen die Eintracht?

**Groh:** Das rührt bei uns aus den guten langjährigen Kontakten zu Ramon Berndroth, der zuletzt Trainer bei den Kickers war. Wir spielen auch gerne mal gegen die Eintracht.

**Günther Marx:** Da kann ich mich anschließen. Wir würden auch gerne mal wieder gegen die Eintracht und die Kickers spielen. Kontakt zu Ramon haben wir auch.

Herr Marx, was unterscheidet beide Vereine? Was würden Sie einem Jugendlichen sagen, der nicht weiß, ob er zur Spvgg. oder zur TSG gehen soll?

**Marx:** Wir sind schon sehr auf den Fußball fixiert, während die TSG auch andere Sportarten stärker betreibt. Ich würde ihm sagen, dass wir eine gute Jugendarbeit machen, ohne die TSG



Günther Marx ist immer im Einsatz: Bei einem Freundschaftsspiel 1999 sprach er Eintracht-Trainer Jörg Berger an, der seit 1979 offizielles Spvgg.-Mitglied ist, aber seit seinem Wegzug aus Isenburg keine Beiträge mehr bezahlt hatte, weil er davon ausgegangen war, dass die Mitgliedschaft erloschen war. Wenige Tage später überwies Berger der Spvgg. 1000 Mark.

damit herabzusetzen. Weil wir die Älteren sind, wird die Spvgg. in der Region als „Die Isenburger“ bezeichnet.

**Groh:** Älter aber nur in Bezug auf Fußball.

**Marx:** Genau. Wir haben auch lange hochklassig gespielt, zum Beispiel in der Regionalliga. Das war damals die zweithöchste Liga. Hinzu kommen viele Jahre in der Landesliga. Wenn die Leute daher von den „Isenburgern“ sprechen, meinen sie die Spvgg. Wir sind der Traditionsverein.

Und was ist das Besondere an der TSG?

**Groh:** Es stimmt schon, wir haben eine andere Struktur mit mehreren Abteilungen. Der

Fußball hat bei uns in den vergangenen Jahrzehnten mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Im Gegensatz zur Spvgg. haben wir auch insgesamt 130 Mädchen und Frauen, die bei uns Fußball spielen – und das ziemlich gut.

Es gibt außer dem Fußball sicher auch weitere Gemeinsamkeiten?

**Groh:** Ja, zum Beispiel die Vergangenheit. Früher waren wir ja mal im Sportpark zu Hause, während die Spvgg. im Buchenbusch angesiedelt war. In den 70er-Jahren kam dann der Wechsel über die Stadt zu Stande. Übrigens habe ich in den 50er-Jahren selbst mal bei der Spvgg. gespielt.

Dafür hat die TSG im Buchenbusch 2002 den ersten Kunstrasenplatz in Neu-Isenburg erhalten. Herr Marx, damals ein Grund für Sie, neidisch zu werden?

**Marx:** Ja, ausgesprochen neidisch. Das ist für uns ein großer Wettbewerbsnachteil. Während die TSG nach dem Kalender trainieren kann, müssen wir dies nach dem Wetter tun. Das bedeutet bei Frost oder Dauerregen keine Spiel- und Trainingsmöglichkeiten. Aber das ändert sich zum Glück im Herbst dieses Jahres. Dann ist der Kunstrasen im Sportpark fertig.

Stichwort Jugendarbeit, die in beiden Vereinen gefördert wird. Profitieren Sie vom Zuschauerboom in der Bundesliga und der Euphorie nach der Fußball-WM?

**Groh:** Bei den Zuschauerzahlen leider nicht. Im Gegenteil, die Kickers spielen ja sonntags jetzt schon um 14 Uhr, da gehen die Leute eher dort hin. Da hat es der Amateursport aber generell sehr schwer. Bei den Anmeldungen für die Fußball-Jugendmannschaften gibt es aber in der Tat einen Boom. Wir können gar nicht so viele Kinder aufnehmen, wie sich anmelden wollen.

**Marx:** Auch wir können nicht alle Kinder aufnehmen, die sich anmelden. Dafür fehlen Betreuer und Trainingsmöglichkeiten. Aber über die Zuschauerzahlen können wir uns nicht beschweren, die haben sich wieder erholt.

Hat sich die wirtschaftliche Situation der Spvgg. ebenfalls erholt, nachdem 1999 wegen Überschuldung der „Konkurs“ drohte?

**Marx:** Ja, wir können wieder atmen. Die Schulden liegen jetzt noch im unteren fünfstelligen Bereich. Es haben viele daran mitgewirkt, dass wir wieder auf einem guten Weg sind.

**Groh:** Wir haben zurzeit keine Schulden. Aber ohne Spenden, Bandenwerbung und die Unterstützung der Stadt im Jugendbereich könnten wir genauso wenig leben wie die Spvgg. Immerhin gilt es, viele Aufwandsentschädigungen zu bezahlen, an Schiedsrichter, Trainer und Übungsleiter.



Karl-Heinz Groh wünscht sich mehr Trainer und Betreuer für die Jugendlichen der TSG – und zum 125. Vereinsgeburtstag im Jahre 2010 ein Freundschaftsspiel gegen Eintracht Frankfurt.

Wie sieht's bei den ersten Fußballmannschaften aus? Beide spielen in der Bezirks-Oberliga Frankfurt Ost, doch die Entwicklung ist ja ziemlich gegensätzlich?

**Marx:** Wir sind natürlich zufrieden, mit einer so jungen Mannschaft in der Spitze mitzuspielen. Einem Aufstieg in die Landesliga hätten wir uns gestellt, auch wenn das eine schwierige Aufgabe gewesen wäre.

**Groh:** Es wird schwer, die Liga zu halten. Spielerisch hätten wir es schaffen müssen, aber

es hat in der Mannschaft diese Saison einfach nicht gepasst.

Noch ein kurzer Blick in die Zukunft. Was wünschen Sie sich für Ihre Vereine?

**Marx:** Dass die gute Stimmung anhält. Es macht Spaß im Verein und ich bin sicher, das spüren alle.

**Groh:** Ich hoffe, dass wir in drei Jahren zu unserem 125. Vereinsgeburtstag tolle Veranstaltungen haben werden. Den Festausschuss wollen wir bald gründen. Vielleicht haben wir

bis dahin auch unsere Sporthalle erweitert – und spielen endlich mal gegen die Eintracht.

Apropos Eintracht. Wem drücken Sie eigentlich die Daumen, der Eintracht oder den Kickers?

**Groh:** Der Eintracht. Ich denke in der TSG tun dies zwei Drittel auch. Ein Drittel ist für die Kickers.

**Marx:** Ganz klar der Eintracht. Wobei ich in einer Mischehe lebe, denn ich bin mit einer Offenbacherin verheiratet. Deshalb freue ich mich auch für die Kickers, des lieben Ehefriedens wegen.



Die Vereinsvorsitzenden kurz vor dem Wimpeltausch: Karl-Heinz Groh (links) und Günther Marx. Fotos: Klaus Braungart

## HSG Isenburg/Zeppelinheim auf Erfolgskurs

Die HSG Isenburg/Zeppelinheim ist eine Handballspielgemeinschaft, bestehend aus den beiden Hauptvereinen TV Neu-Isenburg und TuS Zeppelinheim. Diese Spielgemeinschaft wurde 1997 gegründet und damit den Isenburger Kindern und Jugendlichen eine größere Perspektive für den Handballsport in Neu-Isenburg und Zeppelinheim geboten.

Die HSG besteht zur Zeit aus 8 Jugendmannschaften und 3 Aktivenmannschaften. Das sind insgesamt ca. 150 Handballer zwischen 3 und 43 Jahren. Und das sind 17 Trainerinnen und Trainer, die die HSG'ler das ganze Jahr über fit halten, motivieren und mitfieberten. Gespielt und gekämpft wird im Bezirk Offenbach/Hanau. In den Sporthallen des Sportparks und der Sportanlage Zeppelinheim sind die HSG'ler aktiv.

Doch nicht nur Handball bietet die HSG. Da gibt es unter anderem das Musikspektakel in Neu-Isenburg und die HSG'ler kümmern sich um das

leibliche Wohl in der TV-Halle. Oder es gibt den Hugenottenlauf, bei dem die HSG'ler die Wasserstände bei der Halbmarathonstrecke organisieren und natürlich zwischendurch auch immer mal die Vorbeikömmlinge anfeuern und bejubeln.

Bei der großen HSG-Weihnachtsfeier im Foyer des Sportparks lassen es sich die HSG'ler einfach nur gut gehen und freuen sich bei leckerem Essen, Tombola und dem Weihnachtsmann über eine kurze Spielpause zwischen den Jahren. Und dann ist da noch Pfingsten. Da ist die komplette HSG bei einem Übernachtungsturnier und feuert sich gegenseitig so lautstark an, dass viele HSG-Mannschaften dann auf einem Siegerpodest stehen.

Als Deutschland Handballweltmeister wurde, war die HSG natürlich mit Herz und Seele dabei. Alle Deutschlandspiele verfolgten die HSG'ler gemeinsam auf einer Großleinwand, jubelten und fieberten mit und nach dem kleinen aber

feinen Auto-Hup-Konzert auf der Frankfurter Straße, war man sich einig . . . die HSG'ler waren irgendwie auch ein kleines bisschen Weltmeister geworden.

Die HSG ist eine große, fröhliche Familie, die Handball liebt und zelebriert. Es wird gemeinsam gelacht, gemeinsam gekämpft und gemeinsam so manche Niederlage besser weg gesteckt. Dennoch ist es oftmals schwer, als der attraktive Sport, der Handball nun mal ist, auch wahrgenommen zu werden. Handball hat rein gar nichts mit Brutalität zu tun. Handball ist schnell, abwechslungsreich, spannend und mitreißend.

Wer noch mehr über die HSG erfahren möchte, schaut einfach mal unter „www.hsgisenburgzeppelinheim.de“. Dort findet man alle weiteren Infos, Bilder und aktuelle Spieltermine, denn auch eine große Familie freut sich über viele Fans und viel Motivation von der Tribüne.